

Was macht eigentlich...



In unserer Reihe „was macht eigentlich“ haben wir recherchiert, was aus den Menschen geworden ist, die wir Ihnen vor ein paar Jahren vorgestellt haben. Für diese Ausgabe haben wir bei der querschnittsgelähmten Dressurreiterin Hanne Brenner nachgefragt, über die wir in der Dezember-Ausgabe 2015 berichtet hatten.

Hanne Brenner

Nach 2015 und dem letzten Erfolg mit meiner Traumstute „Women of the World“ bei der Europameisterschaft in Deauville mit zwei Goldmedaillen begann eine wirklich schwierige Zeit für mich. Ich hatte innerlich darauf spekuliert, dass Ollie (so nannten wir Women of the World) noch fit genug sein würde, um mit zu den Paralympics nach Rio zu kommen. Im Frühjahr 2016 wurde mir gesagt, dass sie nicht mitkommen würde, weil sie mit 21 Jahren zu alt wäre. Das war ein schwerer Schlag für uns, weil wir sie jeden Tag erlebten und sie topfit war.

Es gelang mir trotzdem, mich mit unserem Wallach Kawango für Rio zu qualifizieren. Leider verletzte er sich zwei Tage vor Abreise am Bein und so mussten wir Rio abschreiben. Das war wieder ein großer Schlag. Und wieder mussten wir uns aufrappeln. Die Verletzung von Kawango war nach zwei Wochen ausgeheilt, unsere Niedergeschlagenheit hielt noch an.

Da Kawango seit dieser Zeit immer wieder mit irgendwelchen Verletzungen zu tun hat, habe ich mich seit 2018 auf unsere beiden 2010 geborenen Stuten Belissima M (Lissy) und Rainbow Queen (Queenie) konzentriert. Diese beiden „Mädels“ sind echt klasse!

Queenie gehört uns schon seit Ende 2013. Sie hat sehr lange gebraucht, um ihre Balance zu finden und die Kraft zu entwickeln, die sie in der Dressur einfach benötigt. Doch jetzt ist sie auf fast jedem Turnier erfolgreich und oft auch siegreich. Lissy ist seit 2015 bei uns und gehört ihrem Züchter Peter Moskopp aus Kettig. Wir hatten sie auf einem Turnier gesehen und dann den Kontakt zu Peter Moskopp aufgenommen.

Die Chemie stimmte einfach zwischen uns und Lissy zog schon bald bei uns ein. Sie ist wirklich das Pferd, das ich mir immer erträumt hatte. Allerdings gestaltete sich der Weg zum Erfolg wesentlich schwieriger als gedacht.

Lissy war sehr hibbelig und unreif. Sie wurde vor unserer Zeit in einigen Dingen überfordert und wir hatten viel zu tun, ihr Vertrauen und ihre Sicherheit wiederherzustellen. Doch jetzt, 2019, ist sie endlich angekommen und wir konnten Deutscher Meister werden und hätten um ein Haar auch den Sprung in die Nationalmannschaft geschafft, die im August nach Rotterdam zur Europameisterschaft fährt.

Ich konnte durch einen Trauerfall in meiner engsten Familie nicht an der letzten Qualifikation teilnehmen und so bin ich nur als „Reserve“ nominiert worden. Das war sehr schmerzhaft für mich, bin ich doch sicher, dass wir auf dem Turnier sehr gut abgeschnitten hätten. Aber ich schaue nach vorn und freue mich auf unsere weitere gemeinsame Entwicklung zusammen mit Dorte Christensen, meiner Lebenspartnerin und Trainerin.

Ich bin sehr glücklich, in Lissy wieder ein Pferd gefunden zu haben, mit dem mich ganz viel verbindet! Dadurch kann ich den Verlust von Ollie, die wir im März 2018 über die Regenbogenbrücke gehen lassen mussten, viel besser verkraften! Und ich habe eine Perspektive für die Zukunft.

Das ist für mich sehr wichtig. So hoffe ich, im nächsten Jahr für die Paralympics in Tokio von Anfang an überzeugen zu können!

Hanne Brenner und ihre Stute Lissy
bei der Arbeit



INFOBOX

Hanne Brenner begann im Alter von zwölf Jahren mit dem Reiten, seit einem Reitunfall im Jahre 1986 ist sie inkomplett querschnittsgelähmt. Da nicht alle Nerven im Rückenmark zerstört wurden, ist es ihr möglich, mithilfe von Stöcken und Schienen bzw. Spezialschuhen zu laufen. Seit mehr als zwanzig Jahren ist die mehrfache Paralympics-Goldmedaillengewinnerin überaus erfolgreich im Para-Dressurreiten.